

GESCHICHTE DER STIFTUNG
CVJM-FERIENHEIM
LA PUNT CHAMUES-CH





GESCHICHTE DER STIFTUNG
CVJM-FERIENHEIM
LA PUNT CHAMUES-CH

Es ist mir eine besondere Freude, Sie auf eine Reise durch die bewegte und beeindruckende Geschichte des CVJM Ferienheims La Punt Chamues-ch mitzunehmen. Dieses Buch erzählt die Geschichte einer Stiftung, deren Ferienheim über Generationen hinweg ein Ort der Begegnung, des Glaubens und der Gemeinschaft war. Was im Jahre 1953 mit der Gründung der Stiftung «Ferienheim des CVJM in Ponte Campovasto (Engadin)» begann, entwickelte sich während vielen Jahrzehnten zu einem unverzichtbaren Rückzugsort für unzählige Menschen – ein Ort, an dem Freundschaften entstanden, Glaube gelebt, Erholung gefunden und Abenteuer erlebt wurden.

Die Entstehung und Entwicklung des Ferienheims ist eng verknüpft mit der Geschichte des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM). Der Cevi – wie sich die Organisation heute nennt – hat es sich seit seiner Gründung zum Ziel gesetzt, jungen Menschen ein Umfeld zu bieten, in dem sie ihre Persönlichkeit entfalten und mit christlichen Werten wachsen können. Das Ferienheim war 68 Jahre ein Ort, an dem diese Ideale in unzähligen Ferien- und Jugendlagern verwirklicht werden konnten.

Dieses Buch dokumentiert nicht nur die baulichen und organisatorischen Veränderungen des Ferienheims im Laufe der Zeit, sondern auch die vielen persönlichen Geschichten, die diesen Ort mit Leben gefüllt haben. Es sind die Geschichten der Menschen, die hier eine Heimat auf Zeit gefunden haben, die in der Natur neue Kraft schöpften und Gemeinschaft leben konnten.

Es ist ein Blick zurück auf die Herausforderungen und Erfolge, auf die Visionen und Realisierungen, die diese Stiftung bis zum Verkauf des Ferienheims im Jahr 2021 geprägt haben. Zugleich ist es aber auch ein Ausblick in die Zukunft, in der Hoffnung, dass die neue Stiftung CVJM St. Gallen weiterhin Jugendlichen, Jugendgruppen, Familien, Schulen und anderen Organisationen, insbesondere CVJM-Mitgliedern und der St. Galler Jugend, Gemeinschaftserlebnisse ermöglichen kann.

Mein Dank gilt allen, die an der Entstehung dieses Buches mitgewirkt haben – dem Autor, dem Gestalter, dem Stiftungsrat und den vielen Menschen, die durch ihr Wirken die Geschichte der Stiftung geprägt haben. Ohne ihr Engagement wäre dieses Werk nicht möglich gewesen.

Möge dieses Buch nicht nur als Dokumentation dienen, sondern auch als Inspiration für kommende Generationen, die das Erbe des CVJM Ferienheims weitertragen.

Daniel Rietmann
Präsident Stiftung CVJM St. Gallen

GESCHICHTE DER STIFTUNG CVJM-FERIENHEIM LA PUNT CHAMUES-CH

**VORGESCHICHTE – DIE TRADITION
DER KNABENFERIENLAGER DES CVJM ST.GALLEN
1913-53**

**DIE GRÜNDUNGSJAHRE
1953-1969**

**SCHWIERIGE JAHRE DER HOCHKONJUNKTUR
1970-84**

**VERÄNDERTE RAHMENBEDINGUNGEN
1980-96**

**AUSBAU DES FERIENHEIMS – ES BLEIBT BEI DEN PLÄNEN
1997-2015**

**NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DIE GEMEINDE LA PUNT
UND DIE STIFTUNG
2016-20**

**AUSBLICK: NEUER STIFTUNGSZWECK – NEUER NAME
2020-23**

**PERSONENLISTE STIFTUNG CVJM-FERIENHEIM
LA PUNT CHAMUES-CH**

VORGESCHICHTE – DIE TRADITION DER KNABENFERIENLAGER DES CVJM ST.GALLEN

1913–53



Knabenlager 1927 in Mathon im Schams GR

Noch vor dem 1. Weltkrieg, führte der Christliche Verein Junger Männer (CVJM) St.Gallen, gegründet 1853, eine erste Ferienkolonie für Knaben im «Kräzerli» am Fuss des Säntis durch. 1914 erfolgte die Gründung der Pfadfinderabteilung, die sich nach dem CVJM-Haus «Hospiz» nannte und auch nach der Abspaltung vom CVJM im Jahr 1924 noch heute so heisst. 1916 fand eine erste Pfadfinder-Ferienkolonie auf Gamperfin statt, deren Erfolg zur Fortführung solcher Veranstaltungen ermunterte. 1924 stellte der CVJM einen zweiten Sekretär, Jugendsekretär Paul Ganz ein, unter dessen Leitung jeweils auch die Ferienlager im Bündnerland stattfanden: 1925 in Schiers im Prättigau, 1926/27 in Mathon im Schams.



Auf der Suche nach einem neuen Lagerort wird Paul Ganz im Oberengadin fündig: in Ponte-Campovasto (seit 1943 romanisch: La Punt Chamues-ch) am Fuss des Albulapasses. Im Annex des Hotel-Restaurants «Krone» befindet sich über dem ehemaligen Pferdestall eine zweistöckige, nicht mehr genutzte Militärunterkunft mit einfachstem Ausbau, ohne fließendes Wasser und mit zwei holzbefeuerten Kochherden in der Küche. Der mangelnde Komfort wurde in den Kriegs- und Nachkriegsjahren offenbar nicht als Makel empfunden, fanden doch bis 1953 alljährlich voll ausgebuchte Sommerlager statt.

La Punt / Ponte um 1950

1928-53



Lagerunterkunft im Annex des Hotels «Krone»



Mit steigenden Ansprüchen sieht sich der CVJM nach neuen Lösungen um. Die Politische und die Bürgergemeinde La Punt Chamues-ch waren damals übereingekommen, zur Förderung des Tourismus, Bauland an Interessenten gratis abzugeben. Zeitungsinserate und Briefe an Architekten im Oberengadin bringen keinen Erfolg. Nur der CVJM interessiert sich, und es entstehen erste Vorprojekte.

La Punt am Inn um 1950. Rechts im Vordergrund das Lagerhaus «Krone».

1948



La Punt (hinten) und Chamues-ch (vorne). Dazwischen die Allmend, von der im Norden das Bauland abgetrennt wurde.

Im CVJM werden heftige Diskussionen geführt, ob sich ein eigenes Lagerhaus rechtfertige und finanziell realisierbar sei. Daneben finden erneut Abklärungen zum Standort statt. Zur Debatte stehen: La Punt, Madulain, Silvaplana, Davos. Der Entscheid fällt zugunsten von La Punt (federführend sind Paul Ganz, Adolf Weder, August Rutishauser). Der CVJM SG entschliesst sich, ein Ferienhaus zu erstellen und nimmt 1950 die Schenkung des Baulandes durch die Gemeinde (Fläche 5480 m²) dankbar an.

UM **1950**



Auch die St.Galler Schulen betreiben Ferienlager in den Bergen, sog. «Hochkolonien». Wie andere Schweizer Städte möchte auch die Stadt St.Gallen eine ganzjährig betriebene «Höhenschule» gründen für erholungsbedürftige Kinder. Eine gemeinsame Nutzung des Neubaus mit dem CVJM erscheint tunlich. Die Bausumme ist auf CHF 420'000 veranschlagt. Das Projekt der Höhenschule scheitert aber aus verschiedenen Gründen, und der CVJM muss allein weiter projektieren. Zur Finanzierung soll eine Stiftung gegründet werden.

DIE GRÜNDUNGSJAHRE

1953-1969



Am 25.11.1953 wird in St.Gallen die Stiftung «Ferienheim des CVJM in Ponte-Campovasto (Engadin)» gegründet. Die Statuten werden vor dem Bezirksammann unterzeichnet und beurkundet. Der Zweckartikel lautet: «Die Stiftung des CVJM St.Gallen bezweckt die Schaffung, den Unterhalt und Führung eines Ferienheimes für CVJM-Mitglieder und vorab für die St.Galler Jugend. Das Ferienheim trägt im Allgemeinen den Charakter eines Fürsorgeinstitutes.» Stifter ist also der CVJM St.Gallen, für ihn unterzeichnen der Präsident Caspar Rissi und der Hauptsekretär Paul Ganz. Der erste Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen: Pfr. Christian Lendi-Wolff (Präsident), Caspar Rissi (Vizepräsident), Paul Ganz (Geschäftsführer), Adolf Weder sen., Dr. Edwin Sager, Paul Eckert sen.

Bereits Ende Oktober 1953 erfolgten Absprachen mit der Militärkommission des Schweizerischen CVJM betreffend der Erstellung von mobilen Soldatenbaracken, die dem CVJM als Lagerunterkünfte zur Verfügung gestellt werden sollen. Das Architekturbüro Max Clavadetscher, St.Gallen, plant den Bau des Ferienheims, des sogenannten «Haupthauses» mit

folgendem Programm: Im Obergeschoss drei Dreizimmer- Ferienwohnungen; im Erdgeschoss das Büro der Verwaltung und ein grosser Saal; im Untergeschoss eine grosse Küche mit handbetriebenem Speiselift sowie Duschen, Keller und Garage.

Im Sommer findet das letzte CVJM-Knabenlager in der «Krone» statt.

Vschinauncha da
La Punt-Chamues-ch

Gemeinde Ponte-Campovasto

Telephon (082) 6 73 14
Postcheck-Konto X 4115

An den C.V.J.M., Teufenerstrasse 4,

S t. G a l l e n.

B a u - B e w i l l i g u n g .

Nachdem gegen die projektierten und seit einem Monat profilierten Bauvorhaben auf "Truogs" (zwei Wohnbaracken und ein Massivbau im Stil des Engadiner-Hauses) des Christl. Vereins Junger Männer in St. Gallen, bloss eine Einsprache eingegangen ist, die inzwischen zurückgezogen wurde, steht einem unverzüglichen Baubeginn nichts im Wege. Wir erteilen Ihnen daher gerne die Bewilligung für die Ausführung dieser Bauvorhaben.

La Punt-Chamues-ch, den 15. April 1954.



Für den Gemeindevorstand:

Der Präs.: *L. Engel-Lehr*

Der Aktuar: *Wanda Gächli H.P.*

Die Vereinbarung mit der Militärkommission des CVJM Schweiz kommt zustande. Die «Soldatenhäuser» werden erstellt mit der Auflage, der Armee Priorität in der Belegung einzuräumen (ausgenommen Sommerferien, hohe Festtage). Die Unterkünfte aus Holz sind einstöckig, sehr einfach eingerichtet mit 8-er, 12-er und 20-er (anfangs 32er) Schlafräumen mit Pritschen, dafür mit Küche, Aufenthalts-/Essräumen, Waschräumen und Toiletten sowie einem Leiterzimmer mit Vorraum.

Zur Gewinnung von weiterem Stiftungskapital werden rund 110 unverzinsliche Anteilscheine zu CHF 100 ausgegeben, insgesamt also für rund CHF 11'000.

Ab 1960 sollen durch Auslosung 5-10 Anteilscheine zurückbezahlt werden, was nicht immer möglich ist. (2007 verbleiben noch CHF 7850, die schliesslich als Vergabungen abgebucht werden).

Die Stiftung möchte von der Ortsbürgergemeinde LaPunt ein Vorkaufsrecht erhalten auf weitere 4000m² Land, südlich angrenzend an das Ferienhaus, «...damit nicht in späteren Jahren uns die Aussicht verbaut werden kann und unsere Liegenschaft dadurch entwertet wird.» Trotz Intervention beim Gemeindepräsidenten bleibt es bei der Ablehnung durch die Ortsbürgerversammlung.

1954

Baubewilligung

Anteilscheine

STIFTUNG CVJM-FERIENHEIM LA PUNT - CHAMUES-CH
Geschäftsstelle Teufenerstrasse 4 St. Gallen

ANTEILSCHEIN NR. 0119

im Nennwert und einbezahlt mit Fr. 100.--

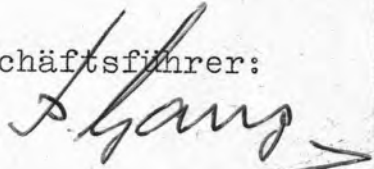
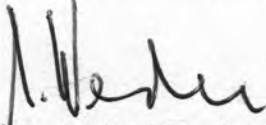
Einhundert Franken

St. Gallen, den

Namens der Stiftung CVJM-Ferienheim La Punt-
Chamues-ch

Der Präsident:

Der Geschäftsführer:


Die Anteilschein-Inhaber sind gebeten, all-
fällige Adressänderungen der Geschäftsstelle
CVJM - Ferienheim bekannt zu geben, zwecks
Uebermittlung von Mitteilungen, welche die
Anteilscheine betreffen.

NB. Bestimmungen siehe Rückseite



Erstmals findet das CVJM-Sommerlager
in den Soldatenhäusern statt.



Am 12. Juli ist Baubeginn für das Haupt-
haus. Der Aushub wird vor Ort verwendet
für die Auffahrtsrampe der neuen Brücke
über die Chamuera hinüber ins «Bädli»,
dem Badeplatz am Inn. Der Rohbau des
Haupthauses kommt rechtzeitig unter
Dach, sodass der Ausbau während der
Wintermonate erfolgen kann.



Am 11./12. Juni werden das Haupthaus und die ganze Anlage mit vielen geladenen Gästen, darunter Vertreter kirchlicher und politischer Behörden, aus St.Gallen und dem Engadin feierlich eingeweiht. Am Sonntag findet ein Festgottesdienst in der barocken Kirche La Punt statt. Man erwartet, «Ponte werde in den nächsten Jahren der Treffpunkt sein, wo sich Vertreter der weltweiten CVJM-Bewegung aus allen Erdteilen der Welt zu Schulungswochen und Konferenzen einfinden werden». Im Sommer kann das erste CVJM-Lager in der neuen Anlage in eigenen Räumen durchgeführt werden.

Einweihung Ferienheim in La Punt 1955 – Eintreffen am 11. Juni

1955



Gesamtanlage 1955

In den Folgejahren erfreuen sich die eigentlichen CVJM-Sommerlagern immer grosser Teilnehmerzahlen mit 80 – 100 Knaben und Jugendlichen. Der Bekanntheitsgrad der CVJM-Lager steigt: Väter schicken ihre Söhne, und 2003 sind bereits die Urenkel des Gründers Paul Ganz im Lager in La Punt!



Die erste Betriebsrechnung wird vorgelegt: Bei einem Umsatz von Fr. 14'000.- bleibt ein Fehlbetrag von Fr. 1'630.99, aber dennoch werden Investitionen getätigt: Erstellung einer Sportanlage, Anschaffung von Kippkesseln in der grossen Küche, Erweiterung der Telefonanlage, Verbesserung der Kanalisation.

Haupthaus mit Anbau für Veloraum und Liegehalle

1956



Schlafraum in einem Soldatenhaus

Der Betriebsverlust beträgt Fr. 2274.41, aber dennoch wird weiter investiert: Verbesserung an der Kanalisation, Anschaffung von eigenen Wolldecken, anstelle der bisher von der Armee im Rahmen des Vorunterrichts zur Verfügung gestellten, und von Kopfkissen. Nach dem Rücktritt des Gründungspräsidenten, Pfr. Christian Lendi-Wolff, übernimmt Adolf Weder das Stiftungspräsidium.

Eines der Soldatenhäuser dient neu auch als Jugendherberge. In den Folgejahren zeigt sich, dass vor allem in der Hauptsaison bei grossen Ferienlagern Platzmangel herrscht für spontane Einzelgäste. Der Stiftungsrat befasst sich 1958/59 mehrmals mit der unbefriedigenden Situation und sucht nach Ersatzlösungen.



Es findet das 30. CVJM-Ferienlager unter der Leitung von Paul Ganz statt, das 5. Lager in den neuen Häusern. Für den Speisesaal werden neue Tische angeschafft sowie der Speiselift zur Küche elektrifiziert.

Speisesaal im Haupthaus

1958



In La Punt wird ein Kurverein gegründet. Künftig müssen also Feriengäste und Ferienlager Kurtaxen abliefern. Mit der Gemeinde bzw. deren Präsidenten gibt es Unstimmigkeiten. Unter anderem wird der Stiftung vorgeworfen, dass die Feriengäste und -lager zu wenig in der Gemeinde einkaufen. Der Geschäftsführer führt darauf eine Umfrage bei den Gästen und Lagern durch mit dem Ergebnis, dass pro Jahr rund Fr. 32'000 in der

Gemeinde «liegen gelassen» werden, dazu kämen noch die persönlichen Ausgaben der Lagerteilnehmenden. Ein erneuter Versuch, das Vorkaufsrecht für südlich angrenzendes Land zu erhalten, scheitert. Das Land geht an eine Baufirma. Später entsteht ein Lagerplatz für Baumaterial, was wie befürchtet die Aussicht massiv beeinträchtigen wird.



Das Engadin ist bekanntlich auch im Winter attraktiv, und das Ferienheim sollte entsprechend genutzt werden. Es wird darum ein Initiativkomitee zur Schaffung eines Skiliftes in La Punt gebildet. Die Gemeinde La Punt zeigt wohl Interesse, distanziert sich aber von einer Mitfinanzierung. Kurzerhand wird eine Aktiengesellschaft gegründet durch Adolf Weder und Paul Ganz. Das Aktienkapital von Fr. 50'000.- wird grösstenteils durch Freunde des CVJM gezeichnet. Ende 1960 erfolgt die Aufstellung des Liftes am Müsellahang. Die Stiftung kann die Betriebsrechnung ohne Defizit abschliessen.



Frohe Tage in La-Punt ?
 braungebräunt und kerngesund
 keh'n wir in die Heimat wieder
 Urlaubsverlängerung wär' uns jedoch lieber.

Sommers der Evangelischen Akademie Bad Boll

12. bis 25. Aug. 1962

La Punt, du hast uns viel geboten.
 Die Organisation ist sehr zu loben!
 Das Essen schon war eine Wonne,
 fast täglich schien die liebe Sonne.

Ringsum von Fels- und Waldeshöhen
 haben wir uns herrliche Juntal gesehn.
 Doch bis wir oben war'n - oh weh -
 da tat so manchem manches weh!

Das Ferienheim erfreut sich wachsender Beliebtheit: Gruppen aus der ganzen deutschen Schweiz, aus Deutschland und Oesterreich beleben die Häuser. Zunehmend sind es auch Schulen, nicht nur aus St.Gallen, die ihre Ski- oder Landschulwochen in LaPunt verbringen.



Die Stiftung kann die östlich anschließende Liegenschaft der alten Dorfschmiede erwerben. Nach Abbruch des baufälligen Gebäudes entsteht ein eigener Parkplatz.

Alte Dorfschmiede neben dem Ferienheim. Dahinter der ehemalige «Konsum».

1962



Der Umsatz der Betriebsrechnung beträgt bereits Fr. 55'000.-.

Ende der 50-er und in den 60-er-Jahren werden die Soldatenhäuser stark durch das Militär genutzt, was die CVJM-Lager einschränkt und weniger Mietzins bringt. Paul Ganz (der leider im Herbst im Alter von 63 Jahren verstirbt) startet eine Geldsammelaktion, u.a. mit dem Ziel, die Soldatenhäuser durch Massivbauten zu ersetzen.



Die Platzprobleme der Jugendherberge lassen sich nicht vernünftig lösen, worauf der Vertrag mit dem Verband Schweizerischer Jugendherbergen aufgelöst werden muss.

Gesamtanlage im Winter

1965

P f i n g s t e n i n P o n t e 1 9 6 6

Tages-blauf:

Samstag:	13.00	Besammlung Joh. Kessler
	13.15	Abfahrt Richtung Chur
	14.45	Zwischenhalt in Chur
	19.00	Ankunft in Ponte
	19.30	N a c h t e s s e n
	(20.30	Sitzung Stiftung Ponte im Albula)
		Gäste im Ferienhaus unter Leitung Klötzli.
Sonntag:	07.50	Fahnenaufzug mit Führern und Teilnehmern
	08.00	M o r g e n e s s e n
	09.00	Kinder Kinderhort und Sonntagsschule
		kleine Kinder mit Frl. Ott
		grössere Kinder mit Fritz Wenk
	09.30	Gottesdienst in Chamues-ch
	12.00	M i t t a g e s s e n
	14.00 -	K i n d e r f e s t auf dem Platz vor den Ferienhäusern
	17.00	
	18.30	N a c h t e s s e n mit den geladenen Gästen aus Ponte.
		Nach dem Dessert kleine Pause. Kinder gehen in die Schlafräume.
		Abendprogramm: zum schwarzen Kaffee
		Begrüssung durch Herrn A. Weder
		Lied
		Ansprache durch Herrn Engel
		1. Teil des Filmes
		kleine Pause
		Produktionen Paul und IVO
		Bericht von Nüdeli
		Produktion Paul und IVO
		2. Teil des Filmes
		Lied
		Kurzbericht von A. Walder
		Abendschluss und Rundgesang
Montag:	08.00	M o r g e n e s s e n
	09.00	Materialverlad in Car und
	09.30	Abfahrt nach Weisungen des Mot. Chefs M. Schlegel
	19.00	Ankunft in St. Gallen

aw.26.5.66.

Vom 28.-30. Mai wird im Ferienheim in LaPunt das 10-jährige Stiftungsjubiläum begangen mit rund 100 Gästen, vor allem ehemalige Lagerteilnehmer. Den Abschluss bildet die gemeinsame Rückfahrt in der Form einer «Fahrt ins Blaue».

Die Pläne für den Kauf der Soldatenhäuser bzw. deren Ersatz durch neue Massivbauten werden weiterverfolgt. Nach zehn Jahren übergibt Adolf Weder das Stiftungspräsidium an Paul Eckert.

1967

Erstmals taucht das Thema «Umfahrungsstrasse La Punt» auf. Die vorgesehene Lösung würde südseitig des Inns durchführen und die Liegenschaft des Ferienheims massiv beeinträchtigen. Es werden bereits Überlegungen angestellt zur Verlegung des Ferienheims, u.a. an den Müsellahang. Glücklicherweise vergehen die kommenden Jahrzehnte, ohne dass diese Variante realisiert wird.

Angebot für einen neuen Bauplatz am Müsellahang

1968

C. V. Hal. 7.

LA PUNT

BAHNHOF

75/25

Zuz. ca. 4 km.

Truochs

SCHULHAUS

Ch 2.9

Curtins

CHAMUES-CH

Gian Gianuo

Chüderas

Beiliami

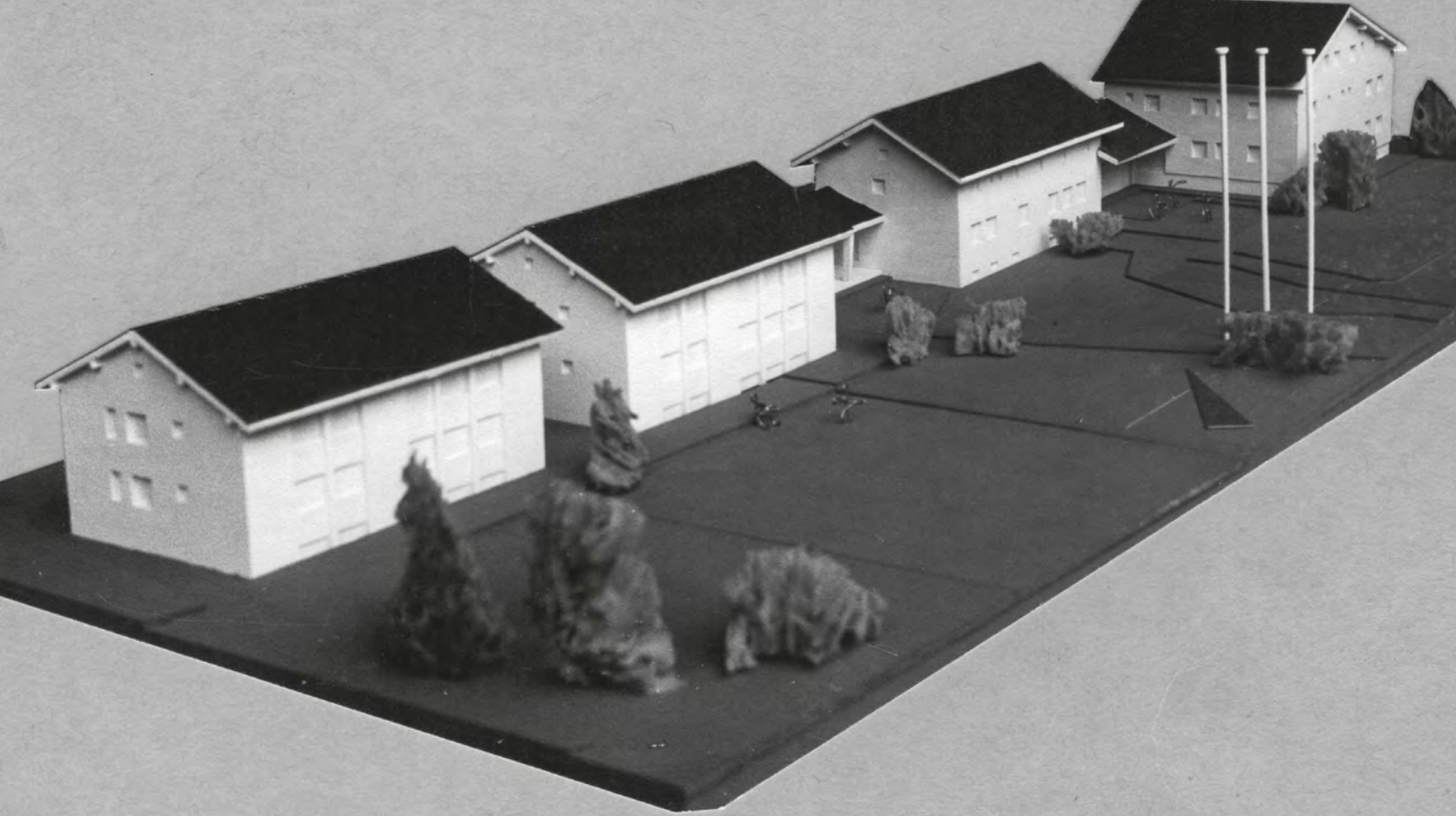
Gulas



Der Stiftungsrat setzt eine Baukommission unter dem Präsidium von Mathias Schlegel-Ganz ein. Es entstehen Pläne mit verschiedenen Varianten für eine Erweiterung, u.a. mit einem vierten Gebäude auf dem Grund des östlichen Parkplatzes.

SCHWIERIGE JAHRE DER HOCHKONJUNKTUR

1970–84



Die Soldatenhäuser können der Militärkommission abgekauft und an Schulgemeinden als Schulhausprovisorien weiterverkauft werden. Der Stiftungsrat beschliesst den Bau von zwei massiven, zweistöckigen Gruppenhäusern für je 40 Personen mit Verbindungsbau durch Lüscher & Clavadetscher Architekten St.Gallen. Der Kostenvoranschlag beträgt Fr. 830'000. Für die Finanzierung wird auch die Stadt St.Gallen für ein Darlehen angefragt.



Die Bauarbeiten beginnen: Statt der ursprünglich geplanten Etappierung werden beide Soldatenhäuser demontiert und dienen darauf als Schulpavillons in Oberriet und Walenstadt. Der Bau der Gruppenhäuser geht zügig voran, eines kann noch im laufenden Jahr bezogen werden.

Neubau Haus Ot während laufendem Betrieb

1971

Auch das zweite Gruppenhaus steht auf das Sommerlager zur Verfügung. Die Renovation des Haupthauses und der Ausbau der Ferienwohnung «Mezzaun» als Dienstwohnung der Verwaltung können ebenfalls abgeschlossen werden.



Die Belegungen im ersten Betriebsjahr mit den neuen Häusern lassen sich sehr gut an. Die Bauabrechnung schliesst allerdings mit einer Kostenüberschreitung von rund Fr. 250'000 ab, vor allem wegen der massiven Bauteuerung. Der Umsatz beträgt Fr. 105'862.00, der Betriebsverlust Fr. 6'560.21.

Bereits 1972 wurde im Stiftungsrat der Wunsch geäussert, eine Frau in den Stiftungsrat zu wählen, allerdings konnte keine Nomination gefunden werden. (Dies gelingt erst 20 Jahre später.) Es zeichnen sich nämlich grundlegende Veränderungen im CVJM (Männer) ab. Die Organisation öffnet sich für Mädchen und Frauen, was zuerst zum Namen CVJM/F (Männer und Frauen) führt, schliesslich wieder zu CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen). Aktuell nennt sich der CVJM in der Deutschschweiz «Cevi».

Neue Anlage im Winter

1973

Nach sieben Jahren tritt Paul Eckert als Präsident zurück. Es übernimmt Peter Ganz, Sohn des Stiftungsgründers Paul Ganz sel. Durch den Neubau weist die Stiftungsbilanz einen hohen Anteil an Fremdkapital auf, entsprechend hoch ist die Zinsbelastung (fast die Hälfte des Betriebsaufwandes). Eine Finanzkommission soll mit einer Finanzaktion dafür sorgen, die Belastung zu vermindern.



Obwohl die Belegungszahlen nach wie vor gut sind, auch dank einer wachsenden Zahl von Landschulwochen, wiegen die Finanzprobleme schwer. Unvorhergesehene Ausgaben (z.B. Ersatz Warmwasseranlage, Nachsteuern) können auch durch Spenden (u.a. Trauerspenden zum Andenken an Frau Anna Ganz-Hanselmann, der Gattin des Stiftungsgründers Paul Ganz, und ein Legat von Frl Anetta Pirani, LaPunt, der langjährigen Gönnerin des Ferienheims) nicht ganz ausgeglichen werden. Immerhin geben sinkende Hypothekarzinsen Anlass zu Hoffnung.

1978 war ein dreifaches Jubiläumsjahr: 125 Jahre CVJM St.Gallen, 50 Jahre CVJM-Ferienlager in LaPunt und 25 Jahre Stiftung CVJM-Ferienheim. Am 29./30. Juli werden die beiden letzteren in LaPunt mit zahlreichen Freunden und Gönnern begangen. Grosszügige Gaben der St.Galler Kantonalkirche und der drei Kirchgemeinden der Stadt St.Gallen sowie weitere Spenden entlasten die Rechnung und erlauben Abschreibungen. Erste Anzeichen für kleinere Klassen und kürzere Aufenthalte machen sich in der Belegungsstatistik bemerkbar.

Neue Anlage im Sommer

1975-78



Kajütenbetten der WBS St. Gallen

Der Stiftungsrat muss sich vorwiegend mit Finanz- und Personalfragen befassen: steigende Heizölpreise, steigender Unterhaltsbedarf, personelle Vakanzen und Wechsel auf der Geschäftsstelle sowie ein Verwalterwechsel in La Punt. Ein Arbeitslager der Werk- und Berufswahlschule (WBS) St. Gallen im Jahr 1980, welches Unterhaltsarbeiten besorgt, sowie eine weitere Gabe der Kantonalkirche bringen willkommene Entlastung. Der endgültige Verzicht auf eine Südumfahrung von La Punt wird mit grosser Erleichterung zur Kenntnis genommen.

1979-81

Nachdem die Betriebsrechnung 1982 mit einem Verlust von Fr. 70'000 abschliesst (stark rückläufige Vermietung, fehlende Gaben, steigende Schuldzinsen, dringende Unterhaltsarbeiten usw.) und das Eigenkapital massiv übersteigt, muss ein Verlustvortrag in die Bilanz aufgenommen werden. Der neue Geschäftsführer, CVJM-Sekretär Dölf Weder jun., präsentiert die Situation ungeschminkt. Am 15. Februar 1983 stellt der Stiftungspräsident die Vertrauensfrage: «Aufgeben oder Weitermachen?» Der Stiftungsrat will durchhalten und beschliesst Massnahmen: Einsatz einer Finanzkommission (einmal mehr), die eine Umschuldung angehen soll sowie Einsatz einer Betriebskommission, die den Betrieb rationeller gestalten und den Unterhalt in den Griff kriegen soll. Erstmals wird auch ein Budget vorgelegt (!). Grosszügige Beiträge der Kantonalkirche (einmal mehr), des kantonalen Lotteriefonds sowie ein zinsloses Darlehen des CVJM-Bundes helfen über die Runde. 1984 fruchten die Massnahmen. Mit der Regionalen Sekundarschulgemeinde Grünau Wittenbach kann ein Vertrag abgeschlossen werden: sie übernimmt Hypotheken zu günstigen Bedingungen und erhält dafür das Recht auf einen Gratisaufenthalt für die Schule jeweils in der 5. Jahreswoche. Trotz ausgeglichener Rechnung bleibt der Verlustvortrag in der Bilanz.

1982-84

VERÄNDERTE RAHMENBEDINGUNGEN

1980-96

Schon seit Ende der Siebzigerjahre und zunehmend in den Folgejahren zeichnen sich Veränderungen in den Rahmenbedingungen ab:

In der Belegung:

- Es ist nicht mehr vorwiegend der CVJM, welcher Lager durchführt, sondern es sind Schulen, vorab der Stadt St.Gallen und der Oberstufenschulgemeinde Wittenbach.
 - Die Lagerformen werden vielfältiger: Schulverlegungen oder Arbeitswochen, Skilager, Velolager, Konfirmandenlager, Musiklager, Behindertenlager, Familienlager, Vereinslager.
 - Die Mieter stammen aus der ganzen deutschen Schweiz, aus Deutschland und sogar England.
- Gesamtschweizerisch zeigt sich eher ein Überangebot an Lagerhäusern.

Im Charakter der Lager:

- Waren es am Anfang 3- bis 4-wöchige Sommerlager, wird die Lagerdauer immer kürzer (5-7 Tage).
- Lager mit grosser Teilnehmerzahl werden seltener, die Tendenz geht zu Klassenlagern mit 20-25 Personen.
- Während anfangs ausschliesslich Lager für Kinder und Jugendliche stattfanden, kommen vermehrt auch Familien sowie Vereine und Sportgruppen.

Allgemein im Ferienverhalten:

- Das Ferienverhalten verändert sich hin zu grösserer Mobilität und Individualität: Ferien im Ausland mit oder ohne Familie, mit Auto, Car oder Flugzeug, weniger Gruppenveranstaltungen.
- Oft werden auch billigere Angebote genutzt.



Die Situation der Stiftung hat sich stabilisiert. Die Belegung ist nach dem Hoch im Jahr 1984 aber eher wieder rückläufig. Die Betriebsrechnungen sind ausgeglichen, die Zinsbelastung aber immer noch hoch. Immerhin können die wichtigsten Unterhaltsarbeiten getätigt werden. Das Verhältnis von Liegenschaftswert zur Hypothekarbelastung ist nach wie vor ungünstig, und die Bilanz weist nach wie vor einen Verlustvortrag auf.

Lagerhäuser von Süden mit dem Platz für die Gemeinde-Viehschau

1985-87

Auf Ende Jahr erfolgt ein Wechsel in der Geschäftsführung: Pfr. Dr. Dölf Weder, CVJM-Sekretär in St.Gallen von 1979 bis 1988, verlässt den Verein. Seine grossen Verdienste um die Stiftung werden herzlich verdankt. Es übernimmt Annina Policante-Schön, Vorstandsmitglied des CVJM St.Gallen. Mit Unterhaltskosten von rund Fr. 120'000 kann das bauliche Erneuerungsprogramm 1982-1988 abgeschlossen werden.

1988

In beiden Jahren kann die Betriebsrechnung mit einem Gewinn abgeschlossen werden, was auch Amortisationen und Rückstellungen zulässt. Die Auslastung bereitet nach wie vor Sorgen.

1989-90

Die Stiftung erhält unerwartet eine grosse Erbschaft von Frau Margarethe Richter-Kornmann in der Höhe von Fr. 400'000. Damit können die Finanzen saniert, weitere Unterhaltsarbeiten vorgenommen und Rückstellungen getätigt werden.

1991

Dank einem positives Betriebsergebnis können namhafte Rückzahlungen von Hypotheken getätigt werden, u.a. Fr. 200'000 an den CVJM St.Gallen, der die Mittel dringend braucht. Weitere Rückstellungen von Fr. 97'000 erlauben in den Folgejahren grössere Unterhaltsarbeiten.

1992



Anlage von Norden

Die Fassaden des Haupthauses und der Lagerhäuser werden renoviert. Letztere erhalten eine neue Innenbeleuchtung. Gemäss Vorschrift wird eine Brandmeldeanlage eingebaut. Schliesslich wird die Wohnung «Mezzaun» renoviert.

1993-94

Der Stiftungsrat tagt an einer Sondersitzung im Ferienhaus in La Punt und stellt anhand von Planskizzen Überlegungen an, wie mit baulichen Massnahmen die Lagerhäuser flexibler genutzt werden könnten, um den geänderten Bedürfnissen der Mieter (kleinere Gruppen) besser gerecht zu werden.

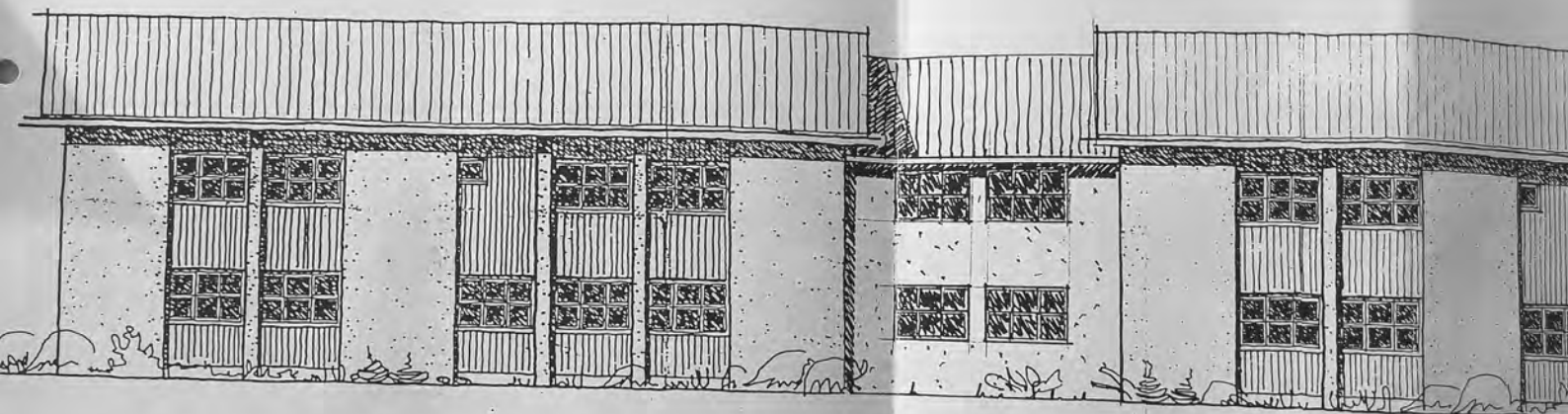
1995

Das Geschäftsjahr verläuft zufriedenstellend. Im Haupthaus tritt ein Wasserschaden auf: ein Thema, das in der Folge die Stiftung bis ans Ende als Dauerbrenner verfolgen wird.

1996

AUSBAU DES FERIENHEIMS – ES BLEIBT BEI DEN PLÄNEN

1997-2015



HAUS OT SÜD-OST FASSADE 1:100

HAUS KESCH

Plan Umbau mit Zwischentrakt

Der Stiftungsrat führt die 1995 begonnenen Überlegungen zum Umbau der Lagerhäuser an zwei Sondersitzungen weiter. Stiftungsrat Max Clavadetscher, «Hausarchitekt» der Stiftung, legt Pläne und Kostenvoranschläge vor. Grundsätzlich werden die Pläne gutgeheissen, Damit könnten mehrere kleinere Gruppen nebeneinander beherbergt werden. Hauptsorge ist die Finanzierung von rund Fr. 420'000.



Erstmals führt der CVJM St.Gallen kein Sommerlager im Ferienheim durch. Trotz Beteuerung, es sei ein Ausnahmefall, kommen Zweifel auf, ob die Existenzberechtigung der Stiftung weiterhin gegeben sei, wenn der CVJM St.Gallen nicht mehr der wichtigste Mieter ist. Zudem stirbt unerwartet Architekt Max Clavadetscher. Der Stiftungsrat beschliesst, das Ausbauprojekt zu sistieren, nur die notwendigen Unterhaltsarbeiten durchzuführen, aber weiterhin Varianten zu suchen, damit auf kostengünstigere Art mehr Flexibilität und bessere Nutzung erreicht werden kann.

«Aussicht» nach Süden aus der Liegehalle

1998

Nach 25 Jahren tritt der Präsident Peter Ganz, Sohn des Stiftungsgründers Paul Ganz, aus beruflichen Gründen zurück. In diesem Vierteljahrhundert galt es, viele Hochs und Tiefs zu bewältigen. Seine Verdienste werden ausführlich gewürdigt. Sein Nachfolger Daniel Rietmann, Stiftungsrat seit 1989, kann aber die Stiftung in gutem Zustand übernehmen, sowohl was die Finanzen als auch die Belegung anbelangt. Die Organisation des Stiftungsrats wird erneuert durch den Einsatz einer Betriebskommission für das operative Geschäft.



Wechsel der Geschäftsleitung in St.Gallen von Annina Policante-Schön zu Mathias Schlegel-Ganz sowie der Verwaltung in La Punt von Erna Laudenbacher zu Fina Bellini.

Die Ausbaupläne von 1997/98 werden definitiv aufgegeben. Für anstehende Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten wird ein mehrjähriger Investitionsplan erstellt, der in den Folgejahren weitergeführt wird.



Die Stiftungsurkunde der «Stiftung CVJM-Ferienheim La Punt Chamues-ch» erhält eine neue Fassung. Speziell der Zweckartikel lautet neu: «Die Stiftung bezweckt die Schaffung, den Unterhalt und die Führung eines Ferienheims für CVJM-Mitglieder, für die St.Galler Jugend sowie für Jugendgruppen, Schulen und weitere Organisationen»



Der Betriebsumsatz beträgt Fr. 304'253.05 und übersteigt damit erstmals die Grenze von Fr. 300'000. Der Betriebs-gewinn von Fr. 1'869.35 bewegt sich im Rahmen der Vorjahre. Dank einer gross-zügigen Spende einer Stiftung und einer grosszügigen Offerte der Lieferfirma können alle Kajütenbetten in den Schlaf-räumen ersetzt werden. Die alten Betten kommen nach Rumänien für Kinderheime.

Neue Kajütenbetten in den Schlafräumen

2002



Einladung

zur Jubiläumsfeier der Stiftung CVJM Ferienheim La Punt Chamues-ch

Liebe Freunde des CVJM Ferienheims
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Jahr 1953 wurde unter der Patenschaft des
CVJM St.Gallen die Stiftung mit dem Namen
«Ferienheim des CVJM in Ponte Campovasto»
gegründet.

Seit 50 Jahren steht das CVJM Ferienheim
CVJM-Mitgliedern, der St.Galler Jugend sowie
Jugendgruppen, Schulen und weiteren
Organisationen zur Verfügung.

Gerne laden wir Sie und Ihre Begleitung
zum Festakt ein.

Samstag, 13. September 2003
15.00 bis 17.30 Uhr

Gemeindesaal La Punt Chamues-ch
und CVJM Ferienheim

PONTE-LIEDER



FERIENLAGER
LA PUNT-CHAMUES-CH

JUBILÄUMSAUSGABE
ZUM 50-JAHR JUBILÄUM
DER STIFTUNG CVJM-FERIENHEIM

links: Programm Jubiläum 50 Jahre Stiftung
rechts: Jubiläumsausgabe Ponte-Liederbuch

Wieder kann ein Jubiläum gefeiert werden: «50 Jahre Stiftung CVJM-Ferienheim». Am 13./14. September finden ein Festakt im Gemeindesaal, ein Festabend im Ferienheim und am Sonntag ein Festgottesdienst in der Kirche St. Andrea in Chamues-ch.statt.

Die betrieblichen Ziele sind seit 50 Jahren dieselben geblieben:

- Wir sind eine soziale Institution (d.h. günstige Preise)
- Wir sind ein Dienstleistungsbetrieb (d.h. bewusste Pflege der Gäste)
- Wir sind eine Institution ohne irgendwelche Subventionen (d.h. mit kostendeckenden Preisen)

2003



Der Investitionsplan für die nächsten 3
Jahre beläuft sich auf Fr. 231'555.-

Haus Ot von Westen

2004



defekter Boden Zwischentrakt

Da keine Wittenbacher Schullager mehr stattfinden, kündigt die Oberstufenschulgemeinde Grüнау ihre Hypothek. Die Ersparnisanstalt St.Gallen ist bereit, diese zu übernehmen.

Es müssen Investitionen von Fr. 126'680 getätigt werden (Heizungen, Fassaden, Kochherd Hauptküche usw.). Eine Spenden- und Finanzaktion erbringt Fr. 125'700, darunter namhafte Beiträge von Stiftungen und Institutionen. Der Boden des Zwischentrakts (Liegehalle und Velloraum) muss notfallmässig abgestützt werden, da die Eisenträger durchgerostet sind. Die Sanierung ist im Folgejahr fällig.



Der Stiftungsrat trifft sich zu insgesamt vier Sitzungen, einschliesslich einer Klausurtagung im Ferienheim in LaPunt, und befasst sich intensiv mit der künftigen Strategie. Nach ausführlicher Analyse werden drei Szenarien diskutiert: a) Verkauf des Ferienheims b) Weiterführung des Betriebs mit gewissen Verbesserungen c) Ausbau der Liegenschaft (Neubau auf dem Parkplatz mit Ferienwohnungen und Tiefgarage). Beschlossen wird, von einem Verkauf und Ausbau abzusehen, den Betrieb weiterzuführen und ergänzende Angebote zu prüfen. Ebenso wird am Namen «CVJM-Ferienheim» festgehalten, auch wenn sich der CVJM St.Gallen neu «Cevi» nennt und damit den deutschschweizerischen Namen des Dachverbands übernimmt.



Erstmals bekundet der Inhaber des Hotels Krone in LaPunt, Beat Curti, Interesse am Kauf eines Hausteils des Ferienheims oder einer anderen Form der Zusammenarbeit.

Die Beziehungen zwischen Stiftung und Cevi St.Gallen sind angespannt, obwohl das Ferienheim für ein Lager der Jung-schar und der Villa YoYo (offenes Angebot für Kinder) während einer Woche unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde. Erstmals seit 54 Jahren ist der Cevi St.Gallen vorübergehend nicht mehr im Stiftungsrat vertreten.

Seit 2000 wurden rund eine halbe Million Franken in den Unterhalt des Ferienheims investiert, welches sich nun in gutem baulichem Zustand befindet. Betriebsrechnung und Bilanz bewegen sich im Rahmen der Vorjahre.



Wechsel in der Geschäftsleitung: Mathias Schlegel-Ganz und seine Frau Nelly werden Anfang November in LaPunt verabschiedet. In den sieben und einhalb Jahren ihrer Tätigkeit wurde die Stiftung konsolidiert und vorwärts bewegt. Ihre Verdienste werden gebührend gewürdigt. Auch das Verhältnis zum Cevi St.Gallen hat sich seit dem Wechsel im Präsidium stark verbessert. Zur Überbrückung eines Finanzengpasses gewährt die Stiftung dem Cevi St.Gallen ein Darlehen von Fr. 40'000, welches in der Folge innerhalb dreier Jahre zurückbezahlt werden kann. In den Siebzigerjahren war es umgekehrt, als der CVJM der Stiftung Darlehen gewähren musste.



Der neue Rollrasen

Der neue Geschäftsleiter Werner Hal-ler startet mit einer unerfreulichen Be-gebenheit: wegen des Ausbruchs einer Noro-Virus-Infektion mussten Anfang Jahr eine Gruppe früher abreisen und anschliessend das ganze Haus aufwendig desinfiziert werden. Der Aufwand schmä-kert den Betriebsertrag. Trotzdem kön-nen weitere Investitionen getätigt wer-den, unter anderem die Einrichtung von WLAN in der ganzen Liegenschaft. Dank eines namhaften Stiftungsbeitrags kann ein Teil des Sportplatzes mit Rollrasen belegt werden. In den Folgejahren stellt sich allerdings heraus, dass damit nicht alle Probleme gelöst sind.



Insgesamt ein erfolgreiches Jahr. Belegung und Betriebsertrag bewegen sich im Rahmen der Vorjahre. Der Rollrasen ist nicht angewachsen und kann noch nicht benützt werden, sondern erst im nächsten Jahr. Die Heizungsanlage im Haupthaus muss ersetzt werden.

Die Gemeinde La Punt gibt eine Studie in Auftrag betr. Dorfentwicklung und Neugestaltung des Quartiers. Unsere Grundstücke wurden neu in die Kernzone umgezont und liegen strategisch wichtig. Ein Investor bekundet Interesse an der nicht überbauten Parzelle des Parkplatzes. Der Stiftungsrat bildet eine Arbeitsgruppe, die sich dieser Fragen annimmt.

2011

Die Gemeinde leitet eine Überarbeitung des Zonen- und Quartierplans ein. Der Interessent betr. Parkplatzüberbauung hat sich zurückgezogen. Die Stiftungsurkunde soll den Statuten des Cevi St.Gallen angepasst werden betr. Wahl der Vertretung des Cevi im Stiftungsrat. In Zukunft kann der Cevi ein Mitglied in den Stiftungsrat delegieren, die übrigen Sitze bestimmt der Stiftungsrat selbst. Gegen Ende des Jahres ereignet sich im Haus Kesch ein Wasserschaden wegen durchgerosteter Leitung. Das gibt zu Besorgnis Anlass über den baulichen Zustand der Installationen.

2012



Die Stiftung erhält eine eigene, moderne Website. Trotz abnehmender Umsatzzahlen – der Trend zu kleineren Gruppen und kürzerer Verweildauer setzt sich fort – wurden grosse Investitionen getätigt, u.a. neue Küchen für die Gruppenhäuser. Daraus ergibt sich ein ungewohnt hoher Betriebsverlust von rund Fr. 13'000. Die Gesamtbilanz ist aber nach wie vor erfreulich.



An einer Klausurtagung befasst sich der Stiftungsrat ausgiebig mit der Ausgangslage, den Stärken und Schwächen und möglichen Zukunftsszenarien für das Ferienheim. Trotz attraktiver, aber auch teurer Destination im Oberengadin ergeben sich auch negative Aspekte. Am meisten ins Gewicht fällt die aus der Sicht des Stiftungszwecks bedauerliche Entwicklung bei den Jugend- und Schulagern, welche nur noch mit kurzer Dauer oder aus finanziellen Gründen gar nicht mehr durchgeführt werden. Um sich den Handlungsspielraum für die allfällige Gewinnung neuer Zielgruppen zu sichern, soll der Stiftungszweck angepasst werden. Zu beachten sind ebenfalls personelle Wechsel, welche auf das Ende des Jahrzehnts anstehen.



Als Folge der Klausurtagung 2014 werden verschiedene Gutachten eingeholt zum Wert und baulichen Zustand des Ferienheims: Kurz- und mittelfristig kann der Betrieb weitergeführt werden. Eine Sanierung der Wasserleitungen durch Beschichtung erweist sich jedoch als viel zu aufwendig. Grössere Investitionen werden somit ab Mitte der 20er-Jahre fällig. Ein weiteres Gutachten liefert rechtliche Grundlagen zur Änderung des Stiftungszwecks mit neuem Stiftungsnamen. Die Hotel Krone AG bekundet Interesse am Erwerb der Liegenschaft, falls sich die Verkaufsabsichten konkretisieren.

Gesamtansicht von Süden

2015

NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DIE GEMEINDE LA PUNT UND DIE STIFTUNG

2016-20



Während der Betrieb, bei sinkender Belegung, im üblichen Rahmen weiterläuft, ergeben sich für das Engadin ganz neue Perspektiven. Die «mia Engiadina» Community (Rechtsform ist ein Verein) will die Chancen der glasfasergestützten Digitalisierung nutzen und dezentrale Arbeitsformen fördern in Verbindung mit Weiterbildung, Erholung und Work-Life-Balance. In LaPunt soll ein Leuchtturmprojekt entstehen mit regionaler, nationaler und internationaler Ausstrahlung: der Innovationscampus «InnHub», und zwar auf den südlich angrenzenden Parzellen des Ferienheims. Der Stiftungsrat zeigt sich interessiert und delegiert den Präsidenten in das Vorbereitungsteam. Die Realisierung ist noch völlig offen, was den Entscheid über die Zukunft der Stiftung noch etwas aufschiebt.



Das Projekt «InnHub» stösst weiterhin auf Interesse und geniesst die Unterstützung von Behörden und Investoren. Der Stiftungsrat fasst einen Grundsatzentscheid: der Betrieb des Ferienheims soll in naher Zukunft eingestellt und die Liegenschaft verkauft werden. Der Stiftungsrat ist überzeugt, dass mit dem aus dem Verkauf gelösten Stiftungskapital mehr Wirkung im Sinn der Stiftungsurkunde erzielt werden kann. Es sollen nur noch die nötigsten Unterhaltsarbeiten vorgenommen werden. Klar ist, dass das Ferienheim nicht der Spekulation anheimfallen soll. Die «miaEngiadina» zeigt Interesse an einem Erwerb.

Haupthaus von Norden



Das Projekt «InnHub» konkretisiert sich. Auf dem Areal Truochs / La Resgia soll ein Innovations- und Begegnungszentrum entstehen, ein eigentlicher Dorfteil mit Arbeits- und Seminarräumen, Wohnungen, Geschäften, einem Zentrum für Medizin und Sport sowie einem Café. Als Architekt konnte der weltbekannte Lord Norman Foster gewonnen werden. Die dazu gegründete Inn-Hub LaPunt AG hat formell Interesse an unserer Liegenschaft angemeldet. Dadurch kann auf unserer Liegenschaft etwas Neues entstehen, das der Gemeinde LaPunt Chamues-ch weiteren Aufschwung ermöglichen soll, wie damals vor mehr als 60 Jahren, als die Bürgergemeinde dem CVJM St.Gallen das Grundstück für den Bau des Ferienheims zur Verfügung gestellt hatte und damit neue Gäste und Besucher nach La Punt locken konnte. Der Stiftungsrat befasst sich in der Folge mit dem Kaufrechtsvertrag und im gleichen Zug mit der Änderung der Stiftungsurkunde, welche der Stiftungsaufsicht eingereicht werden soll. Daneben läuft der Betrieb des Ferienheims erfolgreich weiter. Da keine Investitionen mehr getätigt werden, kommt ein rekordmässiges Betriebsergebnis zustande von über Fr. 45'000.



Das 66. Geschäftsjahr der Stiftung CVJM-Ferienheim LaPunt Chamues-ch ist das letzte unter diesem Namen. Am 24. April genehmigt die Ostschweizer Stiftungsaufsicht die Neuschrift der Stiftungsurkunde und damit auch die Namensänderung in «Ferienstiftung CVJM St.Gallen». Die Stiftung bezweckt neu, «Jugendlichen, Jugendgruppen, Familien, Schulen und anderen Organisationen, insbesondere CVJM-Mitgliedern und der St.Galler Jugend, Ferien, Lagerferien und andere Gemeinschaftserlebnisse zu ermöglichen.»

Die überaus gut besuchte Gemeindeversammlung genehmigt am 12. April die Gewährung eines Baurechts an die Innhub LaPunt AG. Das Projekt geniesst grosse

Zustimmung. Allerdings muss zuerst noch der Quartierplan revidiert und genehmigt werden, bevor die Baueingabe erfolgen kann. Mit Einsprachen ist zu rechnen. Im Oktober unterzeichnet der Stiftungsrat den Kaufrechtsvertrag über die Liegenschaft des CVJM-Ferienheims mit der Innhub LaPunt AG. Der Eintrag im Grundbuch erfolgt allerdings erst im Januar des Folgejahres.

Das letzte vollständige Betriebsjahr der Stiftung ist auf der Ertragsseite nochmals erfolgreich, aber gezeichnet vom endgültigen Abschied von vielen Stammgästen und -gruppen, welche die Schliessung des Ferienheims sehr bedauern. Für den Geschäftsführer und die Betriebsleiterin war es keine einfache Zeit.



Der 67. und letzte Geschäftsbericht erscheint unter dem neuen und alten Namen – aus der Stiftung Ferienheim ist die Ferienstiftung geworden. Der Betrieb des Ferienheims wird im April stillgelegt, und die beiden Lagerhäuser werden geschlossen. Das Inventar der Häuser wird zum grössten Teil von der Stiftung NAK-Humanitas in Zürich übernommen. Das Mobiliar geht an einen Kindergarten und eine Kindertagesstätte in Rumänien. Die Ferienwohnungen im Haupthaus werden bis zum Verkauf der Liegenschaft dauervermietet.

Am 20. Juni findet in LaPunt eine kleine Abschiedsfeier statt, an der die Betriebsleiterin, der Geschäftsführer sowie drei langjährige Stiftungsräte verabschiedet werden. Sie alle nehmen herzlichen Dank und Geschenke entgegen. Neben Wehmut ist auch Zuversicht spürbar, dass die Stiftung mit dem Verkauf des Ferienheims den richtigen Entscheid getroffen hat. Einerseits wird damit in LaPunt das Zukunftsprojekt InnHub ermöglicht, andererseits können mit dem neuen Stiftungszweck im Sinne der Stiftungsgründer weiterhin Kindern und Jugendlichen Gemeinschaftserlebnisse ermöglicht werden.

AUSBLICK: NEUER STIFTUNGSZWECK — NEUER NAME

2020-23



Am 29. September 2020 konstituiert sich der neue Stiftungsrat –er besteht aus vier Mitgliedern der ehemaligen Stiftung – und nimmt Anfang 2021 seine Arbeit auf mit folgenden Schwerpunkten: Die Stiftungsurkunde wird mit einer weiteren Namensänderung angepasst. Da die Unterstützungsbeiträge nicht an den Begriff «Ferien» gebunden sein sollen, heisst die Stiftung seit dem 9.11.2021 «Stiftung CVJM St.Gallen».

Daneben werden ein Geschäftsreglement, die Regelung der Vermögensverwaltung sowie Vergaberichtlinien erarbeitet. Schliesslich entstehen ein neues Erscheinungsbild mit Logo und neuem Webaufttritt.

Am 31. Oktober 2021, einem denkwürdigen Tag, wird die Liegenschaft des ehemaligen CVJM-Ferienheims an die InnHub LaPunt AG verkauft, welche den seit 2019 bestehenden Kaufrechtsvertrag einlöst. Die neue Stiftung verfügt nun «nur» noch über Kapital und keine Liegenschaft mehr.

Durch verschiedene baurechtliche Verzögerungen muss der Baubeginn für den neuen InnHub mehrmals verschoben werden.



Stiftung CVJM St. Gallen

Die Bewilligung für den Abbruch des Ferienheims erfolgt im Sommer 2023. Die definitive Baubewilligung für den InnHub soll im Herbst 2023 erteilt werden. Ebenfalls ab 2023 möchte der Stiftungsrat den neuen Stiftungszweck erfüllen können: «Jugendlichen, Jugendgruppen, Familien, Schulen und anderen Organisationen, insbesondere CVJM-Mitgliedern und der St.Galler Jugend, Gemeinschaftserlebnisse (wie Ferien usw.) zu ermöglichen.»

2023

PERSONENLISTE STIFTUNG CVJM- FERIENHEIM LA PUNT CHAMUES-CH

PRÄSIDENTEN

Lendi Christian, Pfr.	1954 - 1957
Weder Adolf sen.	1957 - 1967
Eckert Paul sen.	1967 - 1974
Ganz Peter	1974 - 1999
Rietmann Daniel	2000- 2020

GESCHÄFTSFÜHRER:INNEN

Ganz Paul	1954 - 1958	CVJM-Sekretär
Loosli Christoph	1959 - 1967	
Walder André	1968 - 1968	CVJM-Sekretär
Höhn Kurt	1969 - 1970	CVJM-Sekretär
Rutishauser Martin	1971 - 1973	
Schweizer Peter	1974 - 1974	
Waldburger Robert	1975 - 1978	
Brunner Fredy	1979 - 1979	
Interimslösung	1980 - 1981	CVJM-Sekretariat
Weder Dölf jun.	1982 - 1988	CVJM-Sekretär
Policante Annina	1989 - 1999	
Schlegel-Ganz Mathias	2000- 2008	
Haller Werner	2008- 2020	

MITGLIEDER

Lendi Christian, Pfr.	1954 - 1964	
Rissi Caspar	1954 - 1967	CVJM-Präsident
Ganz Paul	1954 - 1964	CVJM-Sekretär
Weder Adolf sen.	1954 - 1979	
Sager Edwin	1954 - 1962	
Eckert Paul sen.	1954 - 1992	
Clavadetscher Max	1959 - 1998	
Geering Eduard	1959 - 1970	CVJM-Militärkommission
Schlegel-Ganz Mathias	1965 - 2008	
Mathys Adolf	1966 - 1967	CVJM-Militärkommission
Geissberger Gottfried	1966 - 1967	CVJM-Militärkommission
Rüdiger Hermann	1967 - 1974	CVJM-Präsident
Maurer Hans	1967 - 1998	
Albin Anton	1967 - 1983	Gemeinde La Punt
Joss Peter	1972 - 1981	
Fricker Eugen	1972 - 2020	Stadt St. Gallen
Rutishauser Martin	1971 - 2020	
Härri Walter	1974 - 1999	CVJM-Kassier
Ganz Peter	1974 - 1999	
Brunner Fredy	1976 - 2012	
Bosshard Hans Ulrich	1982 - 1988	CVJM-Präsident
	2008- 2020	idem 2008-2012
Steingruber Peter	1983 - 1988	
Niederegger Urs	1983 - 1999	Gemeinde La Punt
Laudenbacher Peter	1983 - 1988	Gemeinde La Punt
Burgstaller Rolf	1984 - 1986	Sek.Schulgemeinde Grünau Wtb
Schwarzmann Albert	1987 - 1993	Sek.Schulgemeinde Grünau Wtb
Policante Bruno	1989 - 2000	
Rietmann Daniel	1989 - 2020	
Peier Martin	1989 - 1999	CVJM-Sekretär

Huber Maja	1993 - 1996	Sek.Schulgemeinde Grünau Wtb
Dätwyler Urs	1997 - 2001	CVJM-Präsident
Schnider Ursula	1997 - 2000	Sek.Schulgemeinde Grünau Wtb
Kobelt Edo	2000- 2013	
Rütsche Beatrice	2000- 2001	
Stark Patrick	2000- 2001	CVJM-Sekretär
Metzler Bea	2001 - 2005	Sek.Schulgemeinde Grünau Wtb
Schwarz Silke	2002 - 2004	CVJM-Sekretärin
Hilfiker Magdalena	2002 - 2006	CVJM-Präsidentin
Hilty Marco	2002 - 2008	
Press-Velasco Olga-Lucia	2004- 2006	CVJM-Sekretärin
Covini Reto	2005- 2020	
Kugler Sabine	2006- 2008	CVJM-Sekretärin
Schlegel-Knill Mathias	2008- 2020	
Diem-Rohrer Rachel	2014 - 2020	CVJM-Präsidentin

REVISOR:INNEN

Eggenberger Barthlome	1964 - 1965
Dietrich Kurt	1964 - 1996
Gmür Kurt	1966 - 1981
Rüegg Harry	1982 - 1996
Bleher Margrit	1997 - 2001
Hagmann Beat	1997 - 2001
Marti Andreas	2002 - 2008
Rütsche Beat	2002 - 2008
PricewaterhouseCoopers AG	2009- 2020

SEKRETARIAT/PROTOKOLLFÜHRUNG

Waldburger Robert	1979 - 1979
Segger Ingrid	1979 - 1980
Egloff Maya	1980 - 1980
Bützberger Heidi	1980 - 1980
Härri Walter	1980 - 1981
Bruderer-Walser Marty	1982 - 1988
Policante-Schön Annina	1988 - 1999
Schlegel Mathias	1995 - 2008
Haller Werner	2008- 2020

VERWALTUNGSPERSONEN

Plebani-Vinzens Alexandra	1964 - 1964
Laudenbacher Adolf	1964 - 1964
Laudenbacher-Guhler Mengia	1964 - 1964
Budja Emil	1967 - 1972
Canclini Eleoniere	1973 - 1974
Niederegger Rico	1975 - 1975
Laudenbacher Annelies	1975 - 1981
Calvo-Laudenbacher Heidi	1982 - 1983
Kreis Fredi	1982 - 1982
Laudenbacher Erna	1994 - 2000
Schmid Reinhard	2001 - 2003
Bellini Josephine	2001 - 2020
Aversa Michele	2004- 2008

QUELLEN

- Festschrift zur Feier des 75-jährigen Bestehens des Christl Vereins Junger Männer St.Gallen, 1929
- Höhenschule Ponte – Engadin. Projektbeschrieb. Initiativgruppe. St.Gallen. Mai 1951
- Statuten der Stiftung „Ferienheim des CVJM in Ponte-Campovasto“ (Engadin). St. Gallen. 25. November 1953
- Protokolle des Stiftungsrates und Geschäftsberichte der Stiftung. 1954–2020
- Dokumente und Korrespondenz aus dem Archiv der Stiftung 1953–2020
- Bauunterlagen mit Plänen. Lüscher und Clavadetscher Architekten. St.Gallen 1954, 1967–1972
- Bauunterlagen mit Plänen. Clavadetscher Architekt. St.Gallen 1996/97
- Chronologische Zusammenstellung. Peter Ganz. März 1977
- Chronologische Zusammenstellung Mathias Schlegel-Ganz. Juni 2003

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:IN

Stiftung CVJM St.Gallen

AUTOR

Im Auftrag des Stiftungsrates der Stiftung CVJM St.Gallen: Herbst 2023 Hans Ulrich Bosshard (*1943), Mörschwil, Mitglied des Stiftungsrates CVJM-Ferienheim La Punt Chamues-ch 1982–1988 und 2008–2020, Präsident des CVJM St.Gallen 1979–1988 und 2008–2012

BILDER

Abbildungen S. 8, 10 und 11: Photo und Verlag Otto Furter, Davos-Platz.
Übrige Bilder und Dokumente aus den Archiven des CVJM St.Gallen und der Stiftung CVJM-Ferienheim sowie den Geschäftsberichten der Stiftung

GESTALTUNG UND SATZ

Beni Rietmann

DRUCK & BINDUNG

Niedermann Druck

